

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird, wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte, blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...

Welcher Eine fernere Untersuchung schwerer Geburthen Als auch Einen Probier-Stein und Schild der Hebammen in sich hält - Allwo zugleich von der notwendigen Besichtigung in un mit der Geburth verstorbener Weiber gehandelt wird, damit man sehen möge: Ob die Hebamme Ursache an dem Tode der Mutter und ...

Deventer, Hendrik van

Jena, 1744.

VD18 90518276

Die erste Untersuchung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9853

seyn, als wenn sie alles wüßte, so unterstehet sie sich nicht zu sagen, sie wüßte es nicht; Und doch weiß sie, wenn sie spräche; Das Kind komt mit dem Kopfe, und es wäre hernach etwan die Schulter, oder der Ellbogen, oder das Knie des Kindes, so würde sie sich schämen müssen. Sie weiß, wenn sie spräche, das Kind komt mit dem Hintern, und man sähe hernach, daß sie nicht einmahl die Schulter von dem Hintern hätte unterscheiden können, daß sie würde schamroth werden. Dieses nun zu vermeiden, schweiget sie lieber gar stille, oder giebt eine zweydeutige Antwort, und sucht sich durch Lügen zu helfen; oder giebt wohl gar troßige Antwort und erzürnet sich darüber. Nun will ich einen jeden urtheilen lassen, was man sich von der Verrichtung einer solchen Wehemutter gutes versprechen könne? Die sich einer solchen Hebammen überlassen wollen, mögen es meinethalben thun; ich wenigstens wolte mein Weib, wenn ich eine hätte, oder ihre Töchter, keinesweges dieser Gefahr aussetzen.

Die erste Untersuchung.

Damit wir nun zur Sache selbst kommen, so sage ich, daß das erste, was der Arzt, oder die Kreißende selbst, oder ihre Bluts
 Heb. Licht II. Th. E Freun

Freunde die Wehemutter fragen solten, sey, wie
 de Wasser sich bildeten, oder wenn sie
 schon gebildet sind, ob sie länglich und spi-
 zig, oder kurz und breit, oder kurz und plat
 wär:n? Wie sie sich anfühlen liesen?
 Spricht die Wehemutter, sie fuhleten sich läng-
 lich und spizig an, in der Gestalt eines dünnen
 Darmes, und es ist wahr; so kanst du dich si-
 cher verlassen, daß die bevorstehende Geburth
 schwer seyn werde. Denn entweder stehet des
 Kindes Kopf nicht gerade über dem Mutter-
 Munde, oder die Bärmutter lieget schief; wenn
 der Kopf gerade über dem Eingange, der Mut-
 ter-Mund aber gerade über dem Becken stünde,
 so müsten die Wasser breit und kurz, oder plat
 und kurz seyn, nicht aber dünne und länglich;
 Welches man auch gar leicht begreifen kan.
 Denn des Kindes Kopf, wenn er gerade über
 dem Ausgange oder der Höhle des Beckens ste-
 het, schlieset mit dem Wirbel völlig den Mund
 der Bärmutter zu, gleichwie ein runder Ball
 das Mund-Loch eines Fasses zuschlieset, und
 zwar in seinem ganzen Umkreisse. Wenn als-
 denn die Wehen auf die Bärmutter losgehen;
 so drucket sie die Wasser hinunter, und verursa-
 chen, daß sie in dem Umkreiß des Kopfes durch-
 triefen, daher also die Wasser ein zweyfaches
 Amt haben, einmahl, daß sie durch ihr Dru-
 cken den Mutter-Mund erweitern; vors an-
 dere, daß sie die Häutchen der Nachgeburth
 weiter und dünner machen; daher nothwendig
 diese

diese zwey Stücke erfolgen: Erstlich, daß der Kopf allmählig sich tiefer sencken muß, vors andere, daß die Wasser alsbald breiter und gröser werden, und allezeit, wenn man sie anfühlet, die runde Figur der Oefnung der Mutter vorstellen. Das geschiehet nun bey jeden Wehen, so lange, bis die Häutchen dergestalt ausgedehnet sind, daß sie endlich, wenn sie keine weitere Ausdehnung leyden, entzwey reissen müssen, und die eingeschlossenen Wasser heraus fließen, alsdenn heist es: Die Wasser sind gegangen, oder die Häutchen sind gesprengt.

Wenn aber die Wasser in Gestalt eines dünnen Darmes unterwärts, ja wohl gar ausser dem Bauche hervorragen; so ist es ein deutlich Zeichen, daß das Kind ganz anders kommen müsse, oder die Mutter schief liege. Denn indem der Wirbel des Kindes nicht den ganzen Umkreis des Mutter-Mundes beschlieset, so drücken die Wasser das Häutchen in einem Orte auf die Seite, in dem andern aber hervor; daher denn die Wasser allmählig mehr und mehr durch diese enge Oefnung lang und dünne treten, daß diese Wurst wie ein Darm ausser dem Leibe hervor hänget, daher denn notwendig diese zwey Stücke folgen: Einmahl, daß die Wasser, welche solchergestalt herab hängen, den Mutter-Mund nicht genug erweitern können: Denn aber, daß das Kind

E 2

nicht

nicht herab gehe, sondern in einer Lage verbleibe. Spricht nun die Hebamme, daß sich die Wasser in eine kurze, platte und runde Figur ausbreiten, und heist dich eine glückliche Geburt hoffen; so saget sie die Wahrheit, oder, wenn sie spricht, die Wasser hangen spitzig und länglich hervor, und erinnert dich, man werde eine schwere Geburt zu besorgen haben; so hat sie ihrem Amte gemäß gehandelt. Erkennet sie nun die Gefahr, so muß sie dir sagen, man könnte Mutter und Kind nicht besser und sicherer berathen, als wenn man das Weib gleich nach Zerreißung der Häutchen und Fließung der Wasser befreiete, die Wehen mögen nun vorgehanden seyn oder nicht. Denn in solchem Fall muß man die Wehen nicht besorgen, sondern vielmehr durch einen künstlichen Handgriff das Kind heraus ziehen. Erinnert sie dieses nicht, so thut sie ihr Amt nicht recht, und setzet entweder aus Unwissenheit, oder aus Schaam, Mutter und Kind in augenscheinliche Todes-Gefahr.

Hat denn nun die Wehemutter die Gefahr angezeigt, und die Nothwendigkeit einer geschwinden Entbindung vorgetragen, und ihr Gewissen befreiet; so must du nun auch zusehen, ob du ihr dieses Werk überlassen wilt oder nicht, jene aber, ob sie sich es getraue über sich zu nehmen. Will sie, so laß es geschehen, wo nicht, so rufe eine geübtere herbey. Denn es

beruhet auf der Eyle dein Wohlseyn; vertrauest du es der Wehemutter, so gib ihr eine oder aufs höchste zwey Stunden Zeit: Kan sie es in der Zeit nicht zu Stande bringen, so verstehet sie das Werck nicht. Denn eine solche Entbindung erfordert eben so viel Zeit nicht, und das Weib wird nur vergeblich gemartert und gequälet, daher rufe ohne Verzug eine andere herbey, laß unterdessen das Weib im Bette ein wenig ausruhen, erquickte sie mit Speise und Trancck, damit sie desto besser von der andern könne entbunden werden, und mache es ja nicht, wie die meisten zu thun pflegen, die wohl 1. 2. 3. ja wohl 4. und 5. Tage lang verziehen, und Mutter und Kind unterdessen in Gefahr stecken lassen; verlangst du aber Mutter und Kind zu erhalten, so must du auch nicht ein Stündchen verabsäumen, und die dich was anders bereden oder rathen wollen, irren; es mag nun mit Fleiß und Willen oder aus Unwissenheit geschehen.

Wenn dir aber die Wehemutter die Wahrheit gesagt, und die eigentliche Beschaffenheit der Sachen angezeigt, so hast du sie in dieser ersten Probe und Untersuchung bewährt gefunden. Sie hat also nichts zu befürchten, und kan im Fall der Noth zu ihrer Vertheidigung des Schildes der Wahrheit sich bedienen und sagen: Ich habe den wahren Zustand erzehlet, die Gefahr angezeigt, und rechte

gerathen, ist was versehen worden, so liege die Schuld auf ihnen selbst, nicht auf mir.

Wenn sie dir aber auf dein Begehren die Gefahr nicht angezeigt, sondern dich mit leerer Hofnung gespeiset, und das Weib daher entweder später entbunden worden, oder mit zurück behaltener Frucht gestorben; so ist sie entweder aus Unwissenheit, oder aus Untreu schuld an diesem Tode, und nicht werth ein solch wichtig Amt ferner zu verwalten, oder unter kluge und treue Wehemütter gezehlet zu werden.

Die andere Untersuchung.

Das andere, was man mit Recht von der Hebamme fragen kan, ist, wie und an welchem Orte der Mutter = Mund liege? Und folglich, ob die Mutter gerade oder schief stehe? In was vor einem Orte ihr Grund sich befinde? Ob sie die Oefnung der Mutter erreichen könnte, oder nicht? Ob sie die ganze Oefnung oder nur einen Theil davon anrühre? Ob sie an eine Seite des Beckens stose? Ob sie neben oder auf den Schaam = Beinen liege? Oder, ob sie sich hinterwärts gegen das heilige Bein neige? Ob sie gerade über der Höhle des Beckens stehe? Ob

sie